

Steffi Bieber-Geske / Nicole Grom

# Abenteuer im Spreewald

FERIEN  
ABENTEUER

Lilly, Nikolas und  
das geheimnisvolle  
Tagebuch

Illustrationen von  
Claudia Meinicke

Biber  & Butzemann



Dieses Buch gehört

\_\_\_\_\_

Ich war im Spreewald

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

mit \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Bad Muskau

Steffi Bieber-Geske / Nicole Grom

# Abenteuer im Spreewald

Lilly und Nikolas und das  
geheimnisvolle Tagebuch

Illustrationen von Claudia Meinicke



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](https://www.pinterest.de/biberundbutzemann)

#### Erklärung in eigener Sache:

Im Buch taucht der Begriff *Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann* als Bezeichnung für ein Spiel auf.

*Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann* ist ein traditionelles Sport- und Freizeitspiel für Kinder, das u. a. im Sportunterricht an Grundschulen oder in Jugendlagern gespielt wird und sowohl als Geländespiel als auch für den Hallensport geeignet ist.

Der schwarze Mann ist an die mythische Figur gleichen Namens angelehnt, die im europäischen Volksglauben als Schreckgestalt z. B. in der Verkörperung als Schwarzer Tod in Erscheinung tritt.

Kulturhistoriker führen die jahrhundertealte Spieltradition auf die Pest und die mit ihr in Zusammenhang stehenden Totentänze des Mittelalters zurück.

Besuchen Sie uns im Internet unter [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) oder auf Facebook unter [www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann)

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche  
E-Mail: [info@biber-butzemann.de](mailto:info@biber-butzemann.de)

3. überarbeitete Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werks, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Steffi Bieber-Geske und Nicole Grom (Juros Tagebuch)

Illustrationen: Claudia Meinicke

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Kati Bieber, Martina Bieber, Juliane Jacobsen

Lektoratsassistentz: Nadine Bohland, Lena Diewald, Carola Jürchott, Tessa Löffel, Bernd Pittkunings, Roswitha Winter

Korrektur: Peggy Büttner

Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-136-7

# Inhaltsverzeichnis

1. Ein überraschendes Geschenk	<b>4</b>
2. Badespaß mit Pinguinen	<b>6</b>
3. Ein unerwarteter Fund	<b>12</b>
4. Mit dem Kanu durch den Dschungel	<b>18</b>
5. Die Straupitzer Mühle	<b>21</b>
6. Der Pumphut	<b>26</b>
7. Der beste Wasserspielplatz der Welt auf der Schlossinsel Lübben	<b>33</b>
8. Juro macht eine abenteuerliche Kahnfahrt auf der Spree	<b>36</b>
9. Das Geheimnis der sorbischen Ostereier	<b>42</b>
10. Das Osterfeuer	<b>53</b>
11. Ostersonntag im Erlebnispark Teichland	<b>57</b>
12. Der tolle Pückler	<b>63</b>
13. Auf Pücklers Spuren in Cottbus	<b>70</b>
14. Washtag	<b>76</b>
15. Zeitreise im Museumsdorf Lehde	<b>81</b>
16. Ein Opfer für den Nix – und ein besonderer Indoor-Spielplatz	<b>84</b>
17. Leckereien aus dem Spreewald	<b>93</b>
18. Geistesblitz in der Slawenburg	<b>100</b>
19. Altes Volk	<b>106</b>
20. Eine besondere Begegnung	<b>112</b>
21. Besuch in den Tropen	<b>117</b>
22. Das wendische Tagebuch	<b>123</b>

## Ein überraschendes Geschenk

„Wollt ihr uns veräppeln?!“ Kopfschüttelnd saß Nikolas unter dem Weihnachtsbaum und starrte fassungslos auf das Paket, das er gerade ausgepackt hatte. Darin lagen sechs bunte Eier.

„Nein“, sagte Opa und grinste. „Wir dachten nur, ihr habt genug Spielzeug. Darum wollten wir euch diesmal etwas anderes schenken – nämlich unvergessliche Osterferien. Auch wenn du es dir vielleicht nicht vorstellen kannst, in nicht einmal vier Monaten ist schon wieder Ostern. Dann könnt ihr diese Eier öffnen und findet in jedem einen ganz besonderen Ausflug.“

„Wo fahren wir denn hin?“, wollte Lilly, Nikolas' kleine Schwester, aufgeregt wissen. Sie liebte es, mit der Familie auf Abenteuerreise zu gehen.

„In den Spreewald“, antwortete Mama. „Da müssen wir nicht so weit fahren und können trotzdem die tollsten Dinge erleben. Ich bin gespannt, was Oma und Opa für uns vorbereitet haben.“

Nun begann auch Nikolas, sich über das merkwürdige Geschenk zu freuen. Er wusste, dass Oma und Opa immer ziemlich gute Ideen hatten. Sie sahen das schon richtig – sein



Zimmer quoll tatsächlich über vor Spielzeug. Und da Mama und Papa ihm das lang ersehnte Lego-„Star Wars“-Set geschenkt hatten, war er völlig zufrieden. Nikolas konnte die Osterferien kaum erwarten – er wollte zu gern wissen, was sich in den Eiern versteckte.

Drei Monate später saßen Lilly, Nikolas und Mama an einem sonnigen Nachmittag auf der Terrasse. Es war der erste richtig schöne Frühlingstag und sie hatten es sich nach der Schule draußen mit einem Eis gemütlich gemacht: Schoko-Vanille-Erdbeere und Fürst-Pückler-Rolle. „Wer ist eigentlich dieser Fürst Pückler?“, überlegte Lilly.



„Hermann Fürst von Pückler-Muskau lebte vor rund 170 Jahren in Sachsen und Preußen. Er war eine ziemlich schillernde Gestalt. Er plante traumhafte Parks, war ein bekannter Schriftsteller und Weltreisender. Er ging mit den schönsten Frauen aus und kannte so ziemlich jeden von Rang und Namen. Heute hätte er vermutlich einen eigenen YouTube-Kanal und hunderttausende TikTok- und Instagram-Follower. Wir sehen uns in den Osterferien eines seiner Schlösser an. Den Park hat er natürlich auch selbst gestaltet.“

„Wann sind denn endlich Osterferien?“, wollte Nikolas wissen.

„In einer Woche“, sagte Mama.

„Ein Glück!“, seufzte Nikolas. „Ich brauch’ ganz dringend eine Pause. Außerdem will ich endlich wissen, was Oma und Opa sich für uns ausgedacht haben.“



## Badespaß mit Pinguinen

Endlich begannen die Osterferien. Zwei Wochen Freiheit lagen vor ihnen. Lilly und Nikolas gingen gern zur Schule, aber noch viel lieber reisten sie mit ihren Eltern durch Deutschland. Und obwohl der Spreewald gar nicht weit von ihrer Heimatstadt Berlin entfernt lag, waren sie noch nie dort gewesen.

Am Abend des letzten Schultags hatte die Familie alles gepackt, um am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück losfahren zu können. Weil sie ihr Ferienhaus erst am Nachmittag beziehen konnten, wollten sie gleich mit dem ersten Ausflug starten. Nikolas überließ es großzügig seiner kleinen Schwester, das erste Ei zu öffnen. Die ganze Familie blickte gespannt auf Lilly, die vorsichtig eine kleine Figur und eine Karte aus dem Ei zog. „Ein Pinguin“, jauchzte sie.

„Was steht da auf der Karte?“, wollte Nikolas wissen und schnappte sie sich. „Eine Familienkarte für die ‚Spreewelten‘“, las er vor.

„Oh, das wird euch gefallen!“ Mama lächelte. „Die ‚Spreewelten‘ sind ein tolles Erlebnisschwimmbad in Lübbenau.“

„Aber was hat das mit dem Pinguin zu tun?“, fragte Lilly.

„Dort leben etwa 20 Humboldt-Pinguine auf dem Gelände der Therme. Sie sind nur durch eine Glasscheibe vom Außenbecken getrennt, man kann also direkt neben ihnen schwimmen.“

Lilly bekam große Augen. Sie liebte Pinguine.

„Lasst uns losfahren!“, rief sie, sprang vom Frühstückstisch auf und räumte das Essen in den Kühlschrank.

Mama und Papa lachten, begannen aber sofort, den Geschirrspüler einzuräumen und das Kurzprogramm einzuschalten, um die Abfahrt zu beschleunigen. Die Badetasche stand mit den Koffern und Rucksäcken schon fertig gepackt im Kofferraum, sodass sie kurze Zeit später bereit zum Aufbruch waren.

Im Auto überlegten Lilly und Nikolas, ob den Pinguinen im deutschen Sommer nicht viel zu warm war.

„Im Gegenteil“, erzählte Papa. „Humboldt-Pinguine leben an der Pazifikküste Südamerikas. Von den weltweit 17 Pinguinarten leben nur sechs in der kalten Antarktis, alle anderen in den Tropen. Die Tiere in den ‚Spreewelten‘ halten sich daher nur von Frühling bis Herbst in der Außenanlage auf. Im Winter verlassen sie ihre beheizten Höhlen nur selten.“

Eineinhalb Stunden später erreichte die Familie das Schwimmbad. Lilly und Nikolas zogen sich so schnell um wie nie zuvor. Verständlicherweise bestanden Mama und Papa darauf, dass sie zuerst duschten, weil das in allen Schwimmbädern Pflicht war. Dann konnten sie endlich zum Wellenbecken flitzen. Vorbei am Strömungskanal schwammen sie Richtung Außenbecken. Und da waren sie: Einige



der Pinguine standen gemütlich zwischen Steinen in der Sonne, andere schossen durchs Wasser. In dem langen Schwimmtunnel, der die beiden Teile des Außengeheges verband, konnten sie richtig Gas geben und erreichten dabei bis zu 25 Stundenkilometer.

Die Kinder drückten sich die Nasen an der Scheibe platt. Nur wenige Zentimeter trennten sie von den Vögeln – sie konnten jede Einzelheit erkennen. „Man sieht richtig, dass ihr Federkleid superdicht und wasserabweisend ist“, sagte Nikolas staunend.

Beim Schwimmen zogen die Pinguine hunderte glitzernder Luftblasen hinter sich her. „Mama, warum pupsen die Pinguine die ganze Zeit?“, wollte Lilly wissen.

Mama lachte. „Sie pupsen nicht, das sind Luftblasen, die sich aus dem Gefieder lösen.“ Die Kinder konnten sich an den Pinguinen gar nicht sattsehen. Was für ein wunderbares Gefühl das war, direkt neben ihnen zu schwimmen! „Ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber



mir wird langsam kalt“, meinte Mama bibbernd. „Lasst uns erst mal reinschwimmen. Wir kommen nachher zur Fütterung wieder raus.“

Auch wenn sie es nie zugegeben hätten, begannen Lilly und Nikolas ebenfalls zu frieren und folgten Mama und Papa darum gerne in das Solebad „Spreewald 360 Grad“. Hier war das Wasser fast badewannenwarm, sah flaschengrün aus und hatte einen hohen Salzgehalt, was sehr gesund sein sollte. An den Wänden sorgte ein Landschaftspanorama dafür, dass man sich fühlte, als würde man auf der Spree entlangtreiben – nur, dass die natürlich nie so warm war.

„Ist das schön“, seufzte Mama zufrieden. Am liebsten hätte sie den Rest des Tages in diesem Becken verbracht, aber Lilly und Nikolas war das zu langweilig – sie wollten lieber die interaktiven Rutschen ausprobieren. Die waren nicht nur rund 100 Meter lang, sondern auch außergewöhnlich, denn Musik, Licht, Geschwindigkeit und Effekte konnten die Besucher selbst aussuchen und über den

